



Handlungsempfehlungen für die Praxis

Erstellt von:

Christine Dambacher (Caritasverband Nürnberg e.V., Caritas-Fachberatung für katholische Kindertagesstätten)
Sabine Peter-Stelmasik (Trägerschaft GKG . Kiga St. Ulrich und Kiga St. Michael - integrativ)
Katrin Fröhlich (Diakoneo)

Gestaltungstipps

Im Folgenden soll anhand von Beispielen gezeigt werden, wie die Eltern- und Familienarbeit unter dem Aspekt der Vielfaltssensibilität ganz konkret in die pädagogische Praxis umgesetzt werden kann.

Familien
können an
Vertrautes
anknüpfen
und erkennen
sich in der
Einrichtung
wieder.

Bildgestützte
Kommunikation
erleichtert die
Verständigung
mit allen Eltern

Eltern
vermitteln,
dass sie
wichtig für die
Kita sind.

- **Eine vorurteilsbewusste Umgebung gestalten**

Diese beinhaltet vor allem, dass Familien beim Betreten der Kita spüren, dass Sie willkommen sind und eine Verbindung zwischen sich und der Kita feststellen können. Eine Möglichkeit, Familien in der Einrichtung sichtbar zu machen, ist z.B. die Anfertigung von „Familienwänden“, auf welcher alle Familien ihren Platz haben.

- **Eingewöhnung**

Eine sorgsame Eingewöhnung z.B. in Anlehnung an das Berliner Modell¹ schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die es Eltern ermöglicht, über ihre persönliche und familiäre Situation zu sprechen und sich erziehungspartnerschaftlich auszutauschen. „Bildertafeln zur Eingewöhnung“ sind beispielsweise eine Unterstützung für alle Familien, unabhängig von den sprachlichen Fähigkeiten, zum Ablauf während der Eingewöhnungszeit.²

- **Kommunikation mit und ohne Sprachbarrieren**

Eltern brauchen ein offenes Klima der Begegnung, der Wertschätzung, des Interesses und der Kommunikation, wenn die Verständigung wegen fehlender Deutschkenntnisse schwerfällt. Wichtig ist vor allem eine einfache und klare Kommunikation. Diese kann insbesondere nonverbale Kommunikationsmittel oder Bildkarten mit Piktogrammen beinhalten. Verwendung von Sprachbuzzer oder Nutzung von digitalen Medien, Elterninformationen in der jeweiligen Familiensprache beziehungsweise in Leichter Sprache können den Austausch mit Eltern erheblich erleichtern. Auch andere Eltern könnten um Mithilfe beim Dolmetschen gebeten werden.

- **Teilhabe ermöglichen**

Partizipation in den verschiedensten Bereichen der Kita wird ermöglicht. Begegnungsmöglichkeiten auch zwischen den Familien werden angeboten. Familien werden persönlich eingeladen, an Kita-Festen und Familienaktionen teilzunehmen, um Kontakte unter den Familien zu ermöglichen. Angebote sind niederschwellig und grenzen nicht aus. Kita-Feste und Ausflüge können auch von Familien mit kleinem Geldbeutel besucht oder teilgenommen werden.

¹ http://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.06.2023)

² Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): Inklusion in der Kitapraxis. Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten. Seite 25.



Themenbereich Familienarbeit

Reflexion des
eigenen
Wertesystems

- **Konflikte bewältigen**

Unterschiede im Wertesystem von Familien und Kita (-Teams) können zu Spannungen in der Praxis führen. Fachkräfte sind deshalb besonders gefragt, Reflexionsprozesse über eigene Werte, Grenzen etc. zu durchlaufen, um Konflikte mit Familien sensibel zu lösen.

Good Practice

Die oben genannten Beispiele sollen als Anregung dienen, wie Elternarbeit vielfaltssensibel gestaltet werden kann. Wichtig sind alle Angebote, die das Vertrauen der Eltern zum pädagogischen Team und den Familien untereinander fördern. Alle Eltern-Kind Angebote oder Veranstaltungen, die gemeinsam mit Eltern und Kindern organisiert werden, sind hier hilfreich, da Kinder immer eine wichtige „Brücke“ sind.

Weitere Ideen könnten sein:

- Elternpatenschaften für neu aufgenommene Familien gründen.
- Projekt „Schultüte“ - Ein Angebot für Eltern und deren Vorschulkinder zur Vorbereitung auf die anstehende Einschulung.³
- Eltern-Kind Nachmittag für alle Vorschulkinder, gemeinsam mit der Vorkurslehrkraft → nimmt Angst vor Schulbeginn und bietet Austausch unter den Eltern und Vernetzung.
- „Kennenlernfest“ außerhalb des Kindergartens vor dem ersten großen gemeinsamen Elternabend mit der Elternbeiratswahl.
- Sommerfest ohne Kosten nur auf Spendenbasis.
- Spiele und Bücher der Kita dürfen ausgeliehen werden, um allen Kindern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen
- Elternbeirat oder Elterngruppe organisiert Elternausflüge ohne pädagogisches Team; auch für Familien mit kleinerem Geldbeutel.
- Gutschein für Beteiligungsaktionen in der Kita. Jede Familie erhält beispielsweise pro Kita-Jahr zwei Gutscheine, mit dem Angebot, sich je nach Fähigkeit einzubringen: Musizieren mit Kindern, Fahrradreparatur, etc.
- Bildungs -und Lerngeschichten vermitteln Familien, „Dein Kind ist uns wichtig!“

Gemeinsame
Aktionen
stärken die
Erziehungs-
partnerschaft



Literaturtipp

Institut für den Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2017): Inklusion in der Kitapraxis #1. Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten.

³ Stadt Nürnberg – Jugendamt. Projekt in Nürnberger Kindertageseinrichtungen zur Integration von geflüchteten Familien und deren Kindern. https://www.nuernberg.de/internet/kinderbetreuung/integrationsprojekte.html#_0_21 (zuletzt aufgerufen am 16.06.2023)